

Inhaltsverzeichnis

Gespräche auf einem Teppich	17
------------------------------------	----

Kapitel 1:

Erinnerungen an den Alltag

in einem Land, das es nicht mehr gibt

Brigitte Renner	24
»Damals haben alle geschimpft. Jeder über etwas Anderes«	26
Herbert Renner	32
»Eine Hand wäscht die andere. Das war der Alltag«	34
Georg Kanig	38
»In einer Diktatur macht sich jeder die Hände schmutzig, mehr oder weniger«	40
Jürgen Matschie	44
»Es war eine Zeit voller Widersprüche«	46
Eveline Günther	50
»Damals musste man zwischen den Zeilen lesen. Und das konnten die Leute«	52
Lutz Hillmann	58
»Du kannst daran erkennen, was die Zeit mit uns gemacht hat. Es ist wie ein Kern«	60
Mirko Brankatschk	66
»Aber es gab auch eine andere Seite. Und die wollte ich ums Verrecken nicht liegen lassen«	68
Christian Schramm	70
»In meiner Arbeit hatte ich große Verantwortung, eine Verantwortung, der man sich selbst stellen musste«	72
Frank Hiekel	76
»Ich habe viel mit mir selbst ausgemacht«	78
Ullrich Keller	82
»Wenn jemand umfällt, ist es keine Schande«	84

Claus Gruhl	90
»Um uns herum fiel alles zusammen«	92
Christa Kämpfe	100
»Diese furchtbare Zerstörung der Stadt, dieser Zerfall, das war so, als ginge ein Stück deiner Heimat verloren«	102

Kapitel 2: Aufbruch ohne Abschied

Claus Gruhl	
»Wir haben uns damals gesagt: Wir machen das jetzt einfach!«	108
Georg Kanig	
»Wie konnte es eigentlich zum Verlust an Selbstbewusstsein bei den Menschen kommen?«	114
Mirko Brankatschk	
»Für Euphorie war kein Platz. Vielleicht haben wir es auch gar nicht begriffen, rational nicht und auch emotional nicht«	118
Brigitte Renner	
»Das war schon die Umbruchstimmung. Das hat mir in die Karten gespielt. Aber Angst hatte ich trotzdem«	122
Frank Hiekel	
»Mit dem politischen System DDR war ich persönlich fertig durch diese Zuführungen nach Bautzen«	124
Ullrich Keller	
»Auf der einen Seite haben wir versucht, Widerstand zu organisieren, auf der anderen Seite sind wir ganz normal zur Arbeit gegangen«	130
Christian Schramm	
»Wenn ein Staat seine Bürger so bedrängt, kann man einfach nicht erwarten, dass auf normalen Wegen Veränderung möglich ist«	136

Jürgen Matschie

*»Da hatten die Leute schon mehr Selbstvertrauen,
so dass sie anklagend redeten«* 140

Eveline Günther

*»Die Leute haben unheimlich viel geredet und
haben sich ohne Scheu an das Mikro getraut«* 142

Lutz Hillmann

»Ich könnte es heute malen, wie es damals aussah« 145

Christa Kämpfe

*»Uns war es wichtig, keine Gewalt und keine Polemik
anzuwenden, sondern zu versuchen, sachlich Dinge
auf den Weg zu bringen«* 147

Kapitel 3:**Umbrüche****Herbert Renner**

*»Ein Erlebnis nach dem anderen hat uns damals
überwältigt«* 152

Brigitte Renner

*»Das war eine große Überwindung, denn wir waren es
nicht gewohnt, Klinken putzen zu gehen«* 157

Eveline Günther

*»Wir Frauen müssen jetzt aufpassen. Das war
unser Gedanke: Wir müssen uns solidarisieren«* 162

Claus Gruhl

*»Ich habe nur einmal gewonnen in meinem Leben und
das war 1989 – von da an habe ich wieder auf der Seite
der Verlierer gestanden«* 166

Christian Schramm

*»Ich sage immer mit der Kenntnis der späteren Jahre:
Es war die Zeit, in der wir am meisten gestalten konnten
ohne große Bürokratie«* 169

Lutz Hillmann	
»Die Welt ging auf und da haben sich die Leute erst einmal am Konsum festgehalten«	172
Frank Hiekel	
»An uns gab es kein gerades Haar mehr, wir hätten alles falsch gemacht, was man hätte falsch machen können«	174
Georg Kanig	
»Überall, wo man hinkam, wurde man auf die Gefängnisse angesprochen. Bautzen war bekannt. Und so fühlten wir auch eine Last auf uns, obwohl wir ja nichts dafürkonnten«	178
Christa Kämpfe	
»Bei den meisten Häusern konnte ich mir vorstellen, was man daraus machen konnte. Es gab aber auch Häuser, da dachte ich, hier verlässt mich meine Phantasie«	184
Jürgen Matschie	
»Es kam eine Gesellschaft mit vielen Versprechungen, vielen Verlockungen, vielen Möglichkeiten, die sich aber nur einlösten, wenn man das Geld hatte«	187
Regina Bernstein	190
»Es ist politisch gar nicht gewollt, dass etwas gerettet wird«	192
Glossar	196